

# Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold  
Nagolder Tagblatt

Druckort an jedem Werk- tag, Bestellungen nehmen sämtliche Postämter und Verleger entgegen.

Anzeigen haben weiteste Verbreitung und sind daher von bestem Erfolge.

Preis vierteljährlich hier mit Erhebung M. 2.00, in Bezugs- und 10-Kilometer-Verkehr M. 3.00, in übrigen Bädern M. 3.75.

Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Geegründet 1820

Freitagstag 20

Nr. 255

Montag den 3. November 1919

93. Jahrgang

## Bethmann-Hollwegs Vernehmung.

Die jammervolle Komödie der „Schulderordnung“ durch den parlamentarischen Untersuchungsausschuss nimmt ihren Fortgang. Nach Bernstorff steht nun Bethmann-Hollweg vor dem Forum der Partei-Politiker — um nicht zu sagen parteiischen Politiker — und er soll so demüthig ein Schuldbekenntnis des alten Regimes ablegen. Wir sind nicht „Nationalisten“ genug, um den Zweck der ganzen Leistung einzusehen. „Das deutsche Volk hat ein Recht auf Wahrheit“, mit dieser Phrase — sie ist deshalb eine Phrase, weil sie parteipolitisch ausgebracht wird — hat man das Rad ins Rollen gebracht. Ob es nun aber auch dahin rollt, wo man es gerne haben möchte, wird abzuwarten sein. Es ist an sich richtig, daß das Volk ein Recht auf Wahrheit hat. Wir sind die Letzten, die das bestritten, aber man muß doch immer vor Augen haben, in welcher Lage wir heute sind, als ob wir durch dessen Schuld, und ob es in dieser prelären Verfassung ausgeht, wenn nicht nur ein Verbrechen am Volke selbst ist, sondern die Wänsche mit der Seite der Parteienführung vor den Augen aller Welt zu stehen.

Daß heute noch immer Zweifel darüber herrschen, daß gegen Ende England und nur England die Schuld am Kriege, an seiner Dauer und an den Auswüchsen, die er zeitigte, hat, das ist einfach nicht zu verstehen. Die rechtliche Parteilichkeit, ein maßstabiger, sentimentaler Geist hat es tatsächlich soweit gebracht, daß wir uns fortwährend mit dem Schmutz der Selbstbegünstigung bewachen, während das Ausland, vor allem England und immer wieder England, von des Bewusstseins seiner eigenen Schuld sich über Deutschlands arglose Dummheit schadenfreudig ins Juchzen setzt und auf das deutsche Volk ob der dreckigen Verdienste seiner Wortführer mit Verachtung herunterblickt. Wenn aus die Völkern des Friedensvertrags, den wir nach Kräften erfüllen wollen, mit unerbittlicher Härte ausgehört werden, wenn an keine Milderungen gedacht werden und die Besatzungstruppen im schönen Rheinland sich mit Mädchenerschandungen, Körperverletzungen und anderen Dingen schämevoller Aufführung als die Indianer, so tragen wir daran durch die Gegenwart selbst ein gut Stück Schuld, denn: der Angeklagte ist durch eigenes, freiwilliges Eingeständnis überführt.

Es wäre besser um bestellt, wenn wir mit männlicher Würde in dem Joch gingen, in das uns der unglückliche Ausgang des Krieges gepannt hat. Wir müßten zwar bewegen doch unter der Faust der Sieger sühnen für eine Schuld, die die ganze Welt auf sich geladen hat, nicht nur unser kümmerliches Volk, aber die Ehre wäre gerettet. Und, auch darüber besteht bei uns kein Zweifel, wir würden uns nicht vergeblich bemühen, wenn wir den Schaden des Krieges nach besten Kräften, trotzdem gut zu machen suchten, denn das wäre Dienst an der Menschheit.

Das B.Z.N. berichtet über die Vernehmung des früheren Reichskanzlers Bethmann-Hollweg folgende Berichte:

Berlin, 31. Okt. Der 2. Untersuchungsausschuss des Reichstages hat heute seine Arbeit mit der Vernehmung des früheren Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg wieder auf. Um halb 11 Uhr vormittags eröffnete der Vorsitzende Warmuth die Sitzung, nahm zuerst die Vernehmung des Reichskanzlers, der in Begleitung seines einzigen Unterstaatssekretärs Wahnshöfer erschienen war, vor und richtete an den früheren Reichskanzler folgende drei Aufgaben: 1. Aus welchen Gründen ist das Friedensangebot am 12. Dezember durch die Centralmächte erfolgt, trotzdem eine Friedensaktion Wilsons durch Deutschland angeregt und bis weitestens Ende Dezember in sichere Aussicht gestellt worden war? 2. Aus welchen Gründen hat Wilson die konträren Friedensbedingungen nicht mitgeteilt worden und 3. aus welchen Gründen hat die politische Reichsleitung die von ihr angeregte Friedensaktion nicht weiter betrieben und hat ihre Zustimmung zur Führung des russischen Abzuges gegeben?

Bethmann-Hollweg ging in längeren, weit ausscholenden Vorlesungen auf den gesamten Fragenkomplex ein. Er erklärte zum Wilson'schen Friedensschritt zusammenfassend, daß das „Ob“ und „Wann“ dieses Schrittes der Berliner Zentralstelle zweifelhaft erschien. Diese zog, um den militärischen Zeitpunkt nicht zu verpassen und durch eine öffentliche Aktion zu den Vätern der Entente vorzubringen, den Weg eines öffentlichen Friedensangebotes vor. Es kam eine volle eintägige Abgabe. In der zweiten Frage äußerte sich der frühere Reichskanzler dahin, daß die Politik ausgesprochenen Vite um vertrauliche Mitteilung der Friedensbedingungen erst in die letzte Zeitperiode vor dem Bruch mit Amerika gefallen sei. Betreffend des II-Boostkrieges sagte v. Bethmann-Hollweg, er sei der Ansicht gewesen, daß der II-Boostkrieg auch den Krieg mit Amerika bedeute. Hierum dreht sich die Auseinandersetzungen zwischen der politischen und militärischen Leitung. Entscheidend war, daß die Oberste Heeresleitung entschlossen war, den Kampf auch mit Amerika aufzunehmen. Sie ließ es auf eine Machprobe mit der politischen Leitung ankommen. Mit dem Ausschließen meinet

Verlauf wäre nicht das Geringste geändert worden. Der Entschluß zum unbeschränkten U-Boostkrieg stand fest. Auch der Kaiser wäre nicht instande gewesen, selbst wenn er es gewollt hätte, einen Kanzler gegen das Wort von Hindenburg zu halten. Ein Kanzler aber, der die formale politische Verantwortung übernommen hätte, wäre unso eher zu finden gewesen, als unser Volk unbedingt zur Obersten Heeresleitung hielt. Als Hindenburg und Ludendorff an die Spitze der Obersten Heeresleitung berufen wurden, stand für das bürgerliche Deutschland fest, daß ihnen die Entscheidung zuzufallen, wie der Krieg geführt und beendet werden sollte. Es stand fest, daß die politische Leitung sich ihr zu fügen habe. Der Reichstag — von dem Parlament des größten Einzelstaates ganz zu schweigen — antwortet sich in seiner Mehrheit von vornherein dem künftigen Vornam der Obersten Heeresleitung. In dem offen geführten Kampf gegen die Autorität des Reichskanzlers sah es da an allem Gegenstande. Einen inneren Kampf hätte ich wohl entfehlen können. Dieser hätte aber nichts weiter erreichen können, als einen noch tieferen Sturz durch das Volk zu schaffen. Vielleicht hätte eine zu Beginn des Krieges geschaffene parlamentarische Regierung an sich stärker sein können.

Auf eine Reihe von Fragen, ob er dem amerikanischen Vorstufenbericht konträre Friedensbedingungen mitgeteilt habe, antwortete v. Bethmann-Hollweg, daß er wohl bei verschiedenen Unterredungen über das, was er bezüglich der deutschen Kriegsziele in seinen Reichstagsreden gesagt habe, gesprochen habe; konträre Bedingungen wurden keinesfalls dem Reichstag jedoch nicht mitgeteilt. Im übrigen sei er außer Stande, auf einzelne spezielle Fragen hier zu antworten. Er bitte, derartige Fragen schriftlich zu formulieren und ihm Zeit zu lassen, aus den Akten die notwendigen Kenntnisse zu schöpfen, die für eine zureichende Beantwortung notwendig seien. Auf eine Frage, in wie weit Oesterreich über die Wilson'sche Friedensaktion orientiert war, antwortete v. Bethmann-Hollweg gleichfalls, daß soweit es ihm in diesem Moment gegenwärtig ist, Oesterreich orientiert wurde, daß er aber im Moment außer Stande sei, eine genauere Auskunft zu geben. Auf den Hinweis, daß er die Friedensvermittlung Wilsons angeregt und auf der anderen Seite Wilson doch nicht mitgeteilt habe, daß wir selbst eine Friedensaktion unternahmen wollten, erklärte v. Bethmann-Hollweg, er habe die Vorteile einer Wilson'schen Friedensaktion und eines eigenen Friedensangebotes gegeneinander abgemessen und habe geglaubt, zwei Eifen im Feuer haben zu sollen. Das sei ein natürliches Verhalten gewesen, wie es in der Politik alle Tage vorkomme. Er könne nur wiederholen, daß die Friedensaktion Wilsons durch unser Friedensangebot nicht beeinträchtigt worden sei. Er führte weiter aus, daß ein brauchbarer Friedensschritt nur gemacht werden konnte zur Zeit eines militärischen Höhepunktes und es habe die Gefahr bestanden, daß Wilson diesen Zeitpunkt verpassen würde. Er habe mit voller Abicht den Vornam Bernstorff gebeten, die Aktion in Amerika weiter zu betreiben, weil er nicht gewagt habe, wann Wilson hervortreten würde.

Berlin, 31. Okt. In der weiteren Vernehmung des früheren Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg wies der Abgeordnete Gothein auf den Gegensatz zwischen der O.G.L. und dem Reichskanzler hinsichtlich der Jesur hin, die nicht zu Gunsten der Politik des Reichskanzlers eingegriffen habe. Hierauf erwiderte v. Bethmann-Hollweg, daß seine Schritte des deutschen Volkes der christlichen Ueberzeugung gewesen seien, daß der unbeschränkte U-Boostkrieg das einzige Mittel sei, uns zu retten. Und eine solche Ueberzeugung lasse sich auch durch Jesurmaßnahmen nicht zu machen. Auf einen Einwand des Abgeordneten Dr. Einzweimer, daß er damals pessimistisch über den Ausgang des Krieges gedacht habe, erwiderte v. Bethmann-Hollweg mit Nachdruck, daß er ausdrücklich feststellen müsse, daß er niemals pessimistisch gewesen sei. Er habe die Lage vom ersten Tage an als ernst angesehen. Ernst und Pessimismus seien ihm aber zwei ganz verschiedene Dinge. Nun komme die Frage, warum er das Volk nicht über den Ernst der Lage voll aufklärt habe. Ja, sei es denn unbekannt, daß er von den Parteien, von der öffentlichen Meinung, gerade um des willen die schärfste Opposition zu erdulden gehabt habe? Sollte er im Reichstag den Pessimismus vertreten, dann wären wir sofort zusammengebrochen. So sei es seine Pflicht, gegenüber dem Volk, gegenüber der Armee gewesen, den Mut aufrecht zu erhalten. Auf eine Anfrage des Reichsanwälters Dr. David, ob nichts geschehen sei, die deutsche Presse auf die Friedensaktion Wilsons einzustellen, erklärte v. Bethmann-Hollweg, daß die Hege gegen Amerikasamerikanische Friedensaktion keinen Einfluß gehabt habe. Die Oberste Heeresleitung habe er von seinen Schritten unterrichtet. Auf eine weitere Frage des Abg. Gothein gab von Bethmann-Hollweg die Erklärung ab, daß es seine Aufgabe gewesen sei, nachdem der II-Boostkrieg einmal beschlossen war, allen gegenüber die Wirkungen des II-Boostkrieges nicht ungenauwie in Zweifel zu ziehen. Daß die Oberste Heeresleitung absichtlich die Jesur angewiesen habe, seine Politik zu durchkreuzen, sei ihm nicht bekannt. — Hierauf wurde die Vernehmung am Dienstag den 4. November, 10 Uhr vormittags verlegt.

Anzeigen-Gebühr für die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einseitiger Einrückung 20 Pf., bei mehrmaliger, Kabart nach Tarif. Bei gerader Verbreitung u. Konkursen ist der Rabatt hinsichtlich.

Bestellungs-Bezirk im Oberamtsbezirk

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold  
Postfachkonto: Stuttgart 5111

## Rückblick auf die 1. Tagung der ev. Landeskirchenversammlung.

Die Tagung der ev. Landeskirchenversammlung ist nun zu Ende, es waren Tage voll angestrengter Arbeit, aber auch Tage, da man in innerster Anteilnahme mitarbeiten durfte an den großen Fragen, die jetzt die Neuordnung des kirchlichen Lebens bringt.

Am 1. Mai war die Landeskonferenz aus allgemeiner Wahl hervorgegangen, 82 vom Kirchenvolk selbst berufene Männer traten im großen Saal des Stuttgarter Bürgermeisters zusammen. Eine Gliederung dieser großen Zahl war schon um der Geschäftsführung willen, unumgänglich notwendig. Sie ergab sich ganz von selbst dadurch, daß mehrere Abgeordnete sich im Sommer an Prälat Köster wendeten mit der Bitte, einen Austausch über ihre neue Aufgabe herbeizuführen. Diese Zusammenkunft kam dann mit anderen, die auch noch dazu gerufen wurden, in Stuttgart zustande. Daß nun auch die anderen zu einer Arbeitsgruppe sich zusammenschließen, war eine naheliegende Folge. Man sagte absichtlich „Arbeitsgruppe“, denn obwohl in der Beurteilung von Freiheit und Gebundenheit des religiösen Lebens ein nicht unbedeutender Unterschied vorlag, waren doch in jeder Gruppe nicht wenige, die nicht nach den Parteischlagworten als „positiv“ oder „liberal“ bezeichnet werden konnten und die ausdrücklich erklärten, daß sie sich zu einer Parteibildung nie hergeben würden. Diese Abneigung gegen das Parteiwesen kam in der schlichten Bezeichnung Gruppe 1 und 2 zum Ausdruck. Unter Kirchenvolk will auch keine Parteilichkeit, es freut sich bei der allgemeinen Zerplitterung unserer Zeit im christlichen Glauben ein einigendes Band zu besitzen, und viele sind überzeugt, daß eine Parteibildung in unserer Kirche nur Leben zerstörend und lähmend wirken würde.

Der Aufgaben waren viele. Man begrüßte den geplanten Zusammenbruch der ev. Landeskirchen Deutschlands zu einem großen deutschen Kirchenvolk; man sprach von der Not unseres Volkes u. suchte einen Weg u. wahren Rufstuf an die Klischee der enang. Kirche hinaus, den niemand ohne Gefährdung lesen kann. Die wichtigsten Beratungsgegenstände waren der Entwurf einer neuen Kirchenverfassung und eine Grundlegung für Neuordnung des Schulwesens. Es ist von ganz hervorragender Wichtigkeit, daß auch künftighin unsere heranwachsende Jugend in evangelischem Geist erzogen wird, wie es bisher — das wurde besonders dankbar anerkannt — dank der treuen Arbeit unserer evangelischen Lehrer geschehen ist. Es konnte sich fragen, ob der Religionsunterricht nicht ganz in kirchliche Obhut und Pflege genommen werden sollte; ein Antrag von Oberkirchenrat Traub-Stuttgart hatte dieses Ziel. Die U.K.V. hat das aber abgelehnt, da es ihr wichtig erschien, dem R.L. seine Freiheit innerhalb des allgemeinen staatlichen Unterrichts zu erhalten; die geistliche Möglichkeit dafür ist ja durch die Reichsverfassung gegeben. Wie dabei die Rechte des Staats und die Wünsche der Lehrer einerseits, die Lebensinteressen der ev. Kirche andererseits gegeneinander abzumessen seien, war eine nicht leicht zu entscheidende Frage. Wir hoffen, daß der fast einstimmige Vorschlag der U.K.V. das Richtige trifft.

Eine neue Verfassung ist für unsere Kirche notwendig geworden, nicht bloß, weil ihre bisherige enge Verbindung mit dem Staat nun gelöst wird, sondern auch, weil unsere Kirche mehr als bisher Volkskirche werden soll, die alle im ev. Kirchenvolk schlummernden Kräfte in ihren Dienst stellt. Ueber den Entwurf sind vorerst nur eine kurze allgemeine Aussprache statt. Die Meinungen gingen zunächst noch erheblich auseinander, besonders über die Fassung von § 1, der als die Grundlage der kirchlichen Kirche bezeichnet das „Evangelium, wie es in der heiligen Schrift bezeugt ist“ und durch die Reformation dem Glaubensverständnis neu erschlossen wurde; die einen wünschten hier die Erwähnung des Bekenntnisbegriffes als des Bekenntnisbegriffes unserer Kirche, die anderen äußerten hiergegen starke Bedenken, weil sie von einer formellen Bindung an den auch von ihnen hochgeschätzten Aukthorismus das Ausschließen eines gefährlichen Richtgesetzes befürchteten. Doch darüber wird später, wenn einmal der Ausschuss den Entwurf bearbeitet hat, noch ausführlicher zu reden sein.

Der beherrschende Eindruck der verfloffenen Tagung war, daß unsere ev. Kirche eine Fülle gesunder, wichtiger Kräfte besitzt und in dem neuen Kleid der staatsfreien Volkskirche eine hohe Aufgabe an unserem Volk zu erfüllen hat.

A. G a u b, Mitglied der Landeskirchenversammlung.

## Tages-Neuigkeiten.

### Das Reichsverkehrsministerium.

Nachdem der Reichshaushalt genehmigt worden ist, gliedert sich das Reichsverkehrsministerium in drei Eisenbahnabteilungen mit dem Unterstaatssekretär Seiler an der Spitze und zwar in eine Eisenbahnverkehrsabteilung, eine Eisenbahnaufsichtsabteilung und eine Verkehrsabteilung mit Wasserstraßen mit Unterstaatssekretär Peters an der Spitze, und eine dritte Abteilung für Post- und Kraftfahrwesen mit Unter-





Staatssekretär Güler an der Spitze. — Im Reichsoberverwaltungsamt sind der Rechnungsdirektor Gruber von der Reichseisenbahnenverwaltung, und der Rechnungsrat Angelfort, Reichsoberverwaltungsamt für die Verwaltung der Eisenbahnen, zu Regierungsräten und ständigen Hilfsarbeitern ernannt worden.

### Die Aushaffung Deutschlands.

Der „Telegraph“ meldet aus Brüssel: Das Ministerium für den Wiederaufbau hat in einer amtlichen Mitteilung die Aufmerksamkeit der Bewohner der vertriebenen Straten auf die Vorteile aufmerksam gemacht, die ihnen daraus erwachsen, wenn sie die Artikel, die die französische Industrie augenblicklich nicht liefern kann, in Deutschland kaufen. Einkäufe in Deutschland seien sowohl in ihrem, als auch im Interesse des Wechselverkehrs gelegen. Für Einkäufe in Deutschland ist jetzt keine besondere Erlaubnis mehr nötig. Die Zollbehörden haben Auftrag, alle Waren, auf die der vorgerichtete Zoll erlegt wird, passieren zu lassen. Die belgische Regierung hat in Wiesbaden ein Informationsbureau für belgische Käufer eingerichtet.

### Um den Kaiser.

Im englischen Unterhaus richtete Lord Jay an Bonar Law die Frage, ob er wisse, daß im Lande die Stimmung gegen ein Gerichtsverfahren gegen denormaligen deutschen Kaiser wachse und daß man ihn lieber der Bestrafung durch sein eigenes Gewissen und der Berührung der Welt überlassen wolle, und ob Bonar Law diese Frage dem Unterhaus zur Abstimmung unterbreiten wolle, bevor diese Bestimmung des Friedensvertrags durchgeführt werde. Bonar Law erwiderte: Ich bin mir dessen nicht bewußt, daß der erste Teil der Frage genau die Stimmung im Lande wiedergibt. Die Regierung sieht nicht ein, weshalb die Bestimmungen des Friedensvertrags, die vom Hause gebilligt worden sind, nicht zur Durchführung gebracht werden sollen.

### Einstellung des Personenverkehrs.

Berlin, 1. Nov. Verordnung betreffend Einstellung des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen vom 31. 10. 1919. Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilisierung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Gesetzes betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für die wirtschaftliche Demobilisierung vom 26. April 1919 (R. G. Bl. S. 438) mit Rücksicht auf die Transportnot und die Verbesserung der Kartoffel- und Kohlenversorgung in Uebereinstimmung mit den Eisenbahnverwaltungen der Länder angeordnet, was folgt: 1. In der Zeit vom 3. bis 15. Nov. 1919 einschließlich ist auf sämtlichen dem öffentlichen Verkehr dienenden vollspurigen Haupt- und Nebeneisenbahnen der gesamte Personenverkehr einzustellen. Ausnahmen sind nur zugelassen zu Gunsten des unbedingt notwendigen Arbeiterverkehrs und des Vorortverkehrs der Großstädte. 2. Nach dem 15. Nov. 1919 dürfen auf den zu 1. bezeichneten Bahnen bis auf weiteres für den Personenverkehr nur die im Interesse der Erhaltung des Wirtschaftslebens unbedingt notwendigen Züge gefahren werden. Das Reichsoberverwaltungsamt hat die Durchführung dieser Verordnung zu überwachen. Die Reichsregierung: gen. Bauer, Schmidt, Hell. Berlin, 1. Nov. 1919.

### Französische Propaganda im Saargebiet.

Berlin, 1. Nov. Von zuverlässiger Seite sind der deutschen Regierung Nachrichten zugegangen, daß im Saargebiet Verläufe verbreitet werden, wonach die deutsche Regierung an die Franzosen mit dem Anerbieten heranzutreten sei, das Saargebiet schon jetzt gegen Ueberlassung entsprechenden Kolonialbesitzes endgültig an Frankreich abzutreten. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß selbstverständlich an dieser schamlosen Behauptung kein Wort ist. Die deutsche Regierung vertraut darauf, daß der gesunde Sinn der Deutschen im Saargebiet selbst die Möglichkeit eines solchen Planes nicht in Betracht zieht. Deutschland vergißt das Saargebiet nicht und ist überzeugt davon, daß das Saargebiet auch in diesen schweren Zeiten sein Deutschtum hochhalten und seine Zugehörigkeit zum Vaterlande stets betonen wird.

### Durch enge Gassen.

Original-Roman von Käthe Lubowski.

53] (Nachdruck verboten.)  
Was hatte Johannes Steinbock doch neulich, als er ein bißchen auf den Tisch klopfte, gesagt:  
„Nehmt das eigene Herz löten, als von der allergeringsten Frau etwas anderes annehmen müssen... als Liebe und immer nur Liebe...“  
Rec... das Herz mußte er behalten!  
Er nickt vor sich hin — er lächelte...  
Wieder Sonne war doch plötzlich in seiner kalten Stube. Sie kam durch die Tür... lief auf ihn zu... warnte ihn...  
Er riß die Augen weit auf und fährt mit einem Ruck aus dem alterschwarzen Stuhl hoch.  
Es hand vor ihm jemand mitten im besten Sonnenlicht... nach ein bißchen schmal... aber doch schon wieder mit dem alten tiefen, warmen, vollen Glanz in den Augen...  
Wie ein Wirbel drehte es sich in seinem Kopf herum. Er dachte einen Augenblick, er müßte wie neulich umsinken und ein Weibchen nicht von sich wissen. Aber er kam es über...  
„Gehaakt“, kramelte er.  
Sie kramelte ihre weiche und fettengeordneten Hände in seine groben behaarten Hände...  
„Vater Großer... nun bin ich wieder da...“  
Und er sagte weiter nichts, als:  
„Gott sei Dank, Madel.“

### 13. Kapitel.

Ja... nun war Helen Hollmann wirklich wieder da! Und erschien es auch wirklich so, als lähe ein einziger, freudiger Freitag an der Seite jedes einzelnen, der mit ihr in Berührung kam — allmählich setzte doch die Rührerheit alle Sabbatstimmungen fort und schuf von neuem den zahllosen grauen Werktag.

### Die Kohlenlieferungen an Frankreich.

Berlin, 1. Nov. Die Deutsche Allg. Ztg. meldet, liefert Deutschland seit Anfang Oktober an Kohlen u. Holz im Durchschnitt täglich 17 000 Tonnen an Frankreich.

### Wirtsekreis in Braunschweig.

Braunschweig, 1. Nov. Die das Sekretariat des hiesigen Gastwirtverbandes der „Landeszeitung“ mitteilt, haben die hiesigen Hotels, Kaffee- und Schankwirtschaften, Kaffeehäuser und Konditorenbetriebe beschlossen, am 1. November ihren sämtlichen Angestellten zum 1. Dezember zu kündigen und ihre Betriebe als Protest gegen die Ernährungspolitik der Landesregierung zu schließen.

### Interessantes aus Rumänien.

Bern, 1. Nov. Das rumänische Pressebüro dementiert die Flucht der rumänischen Königin ins Ausland. Königin Maria weise seit zwei Monaten im Anstande u. sei im Begriff, ihre Heimreise nach Rumänien anzutreten. Ueber die im Ausland verbreiteten Meldungen, Rumänien habe die Ansetzungen Bessarabiens beschlossen, geht das rumänische Pressebüro mit dem kurzen Hinweis darauf, daß rumänische Truppen seit bald zwei Jahren Bessarabien besetzt halten, hinweg.

### Der Belgierkönig auf der Heimreise.

Washington, 1. Nov. König Albert mit Gattin hat sich auf dem „Genève Washington“ eingeschifft, um nach Belgien zurückzukehren.

### Kleine Nachrichten.

Frankfurt a. M., 31. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Wiesbaden: Mit welcher Rücksichtslosigkeit die französischen Besatzen trotz der ganz offen zu Tage tretenden wirtschaftlichen Not ihre Forderungen stellen, beweist u. a. das Verlangen, daß die Stadt für die zahlreichen französischen Familien, die hier wohnen, Milch und Butter in großen Mengen zur Verfügung stellen muß und zwar zu Preisen, die die Franzosen selbst bestimmen. Trotz der durch die Robiennot bedingten Einschränkung des Straßenbahnverkehrs muß täglich ein eigener Wagen acht französische Kinder, die das Gymnasium in Mainz besuchen, dort hin fahren und mittags wieder abholen. Der Wagen wird von 2 Soldaten begleitet, die darauf zu achten haben, daß niemand vom deutschen Privatbesitz den Wagen benutzt.

Frankfurt a. M., 31. Okt. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Koblenz: Die amerikanischen Behörden haben gestern eine Durchsuchung verschiedener Häuser, in denen Schieber zu verkehren pflegen, veranlaßt, und dabei über 20 Schieber festgenommen. Diese werden heute nachmittag zum Bahnhofs Ehrenbreitstein gebracht und von dort nach dem unbesetzten Deutschland abgeholt.

München, 31. Okt. Das Reichswehrtruppenkommando München hat auf die Forderung der Sozialdemokraten und Unabhängigen, das Verbot der Feier des Jahresfestes der Revolution aufzuheben, einen abschlägigen Bescheid erteilt mit der Erklärung, es habe sich nicht veranlaßt gesehen, von seiner nach rechtlicher Ueberlegung verfügbaren Maßnahme abzugehen.

Düsseldorf, 1. Nov. Am 24. Okt. abends wurden die Werkmeister Otto und Joseph Wehl, zwei Brüder, auf der Geerdter Landstraße von zwei belgischen Soldaten angehalten und nach ihren Taschen durchsucht. Als sie diese herbeizuholen wollten, haben die Belgier 3 Gewehrschüsse auf sie ab, durch die die beiden Brüder im Rücken getroffen und schwer verletzt wurden.

London, 31. Okt. (Unterhaus.) Im Laufe der Finanzdebatte machte Lord George die Mitteilung, daß die Friedenskonferenz bis zum letzten Augenblick daran zweifelte, ob Deutschland den Frieden unterzeichnen würde und daß noch aufgefördert wurde, Vorbereitungen für den Vormarsch nach Berlin zu treffen.

Haag, 31. Okt. Die Erste Kammer hat einstimmig die Gesetzesvorlage, die einen Arbeitstag von 8 Stunden und eine Arbeitswoche von 45 Stunden vorsieht, angenommen.

Wände kamen und hielten. Die Vollenbung gebar wiederum den Anfang. Im pomerischen Land liefen sie nach einem nassen Herbst, der die Knochenfrüchte in der Erde verfaulen ließ und nach einem barten, schneefreien Winter, der alle Saaten ausgefroren, im losen, leuchtend gelben Sand hinter den Sämalshäfen und freuten das Sonnenlicht aus.

In Berlin strömte bereits alles Sonntags in den Grunewald, um an stillen, geschützten Flecken Anemonen und Dahendrost zu suchen.

Helen Hollmann mußte nicht viel davon, ob es Winter oder Lenz sei. Nachdem sie ihre Kräfte so ziemlich wieder bekommen hatte, arbeitete sie mit innermännlichem Eifer. Es war, als gäbe es überhaupt nichts anderes mehr für sie, als das Schaffen.

„Sie wollen wohl gern wieder nach Schlachtenee raus auf die Schwebematratze.“

Dann hielt sie allerdings einen Augenblick inne, aber doch nur so lange, bis sie ihm ruhig erwidert hatte:

„Ich will nur ein fester Mensch werden, Herr Großer.“

Was sie darunter verstand, war dem alten Mann nicht so ganz klar. Er hatte in den letzten Monaten überhaupt viel von seinem beiden Humor und seiner erquickenden Ueberlegenheit, die bei allen, die mit ihm zu tun hatten, bisher das Gefühl einer behaglichen Sicherheit ausgelöst, verloren. Es gab keinen Tag mehr, an dem er nicht nötig gehabt, sich wenigstens einmal zu ärgern.

Da saßen nun die beiden jungen Leute, die wie geschickten Füßeln waren, zwei Tage in jeder Woche für ein Tür und blieben sich doch so fern, als thronte der eine auf einer der Bampeln, die von Richtenrade nach Westlich führten und der andere auf einem morischfertigen Kameel in der tiefsten Wüste.

Sie sprachen und überlegten wohl gemeinsam... Der eine zeigte das lebhafteste Interesse für die Schwärzungen und Ideen des andern... Aber damit hatte es auch geschoupt.

Berlin, 1. Nov. Die „Echo de Paris“ mitteilt, sind innerhalb des Rünferats betreffend die Ausführung der Bestimmungen des Waffenstillstands zwei Strömungen vorhanden. Die erste Strömung vertritt den Standpunkt, daß der Friedensvertrag alles das in sich schließt, was der Waffenstillstandsvertrag enthält, daß es deshalb nicht unbedingt notwendig ist, die vollständige Ausführung der in letzterem Vertrag enthaltenen Bestimmungen zu verlangen. Nach dem „Journal“ vertreten diesen Standpunkt die juristischen Sachverständigen der Friedenskonferenz. Der zweite Standpunkt fußt auf dem Gedanken, daß der Friedensvertrag gewisse Bestimmungen des Waffenstillstandsvertrags nicht enthält u. daß man, um seinen Bestehensfall für die Ausführung des Friedensvertrags zu schaffen, vor seinem Inkrafttreten der sündlose Erfüllung der Bedingungen des Waffenstillstandsvertrags verlangen müsse. Sowohl das „Echo de Paris“ wie das „Journal“ und auch andere Blätter erklären, daß man sich jedenfalls auf die Unterzeichnung eines Protokolls in dem Deutschland nochmals die angeblich nicht erfüllten Bedingungen des Waffenstillstandes anerkennen soll, einigen werde, jedoch mache die Formulierung dieses Schriftstücks gewisse Schwierigkeiten.

Tokio, 31. Okt. Der Friedensvertrag wurde gestern ratifiziert.

Haag, 1. Nov. Der „Nieuwe Courant“ meldet, daß Wilson das Krankenbett verlassen und das belgische Königspaar kurz begrüßt hat.

Haag, 1. Nov. „Newport Times“ meldet aus Buenos Aires, daß die deutschen Schiffe, die sich augenblicklich in argentinischen Häfen befinden, den Alliierten ausgeliefert werden müßten.

Berlin, 1. Nov. Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß der dritte Transport von Zivilgefangenen aus Frankreich (etwa 750 Mann) heute von Frankfurt a. M. nach Wesel weitergeleitet wird.

### Vermischtes.

Die Bagdadbahn in englischer Hand. Morningpost meldet aus Konstantinopel, daß der Ausbau der von Deutschland angelegten Bagdadbahn zu einer Durchgangsbahn von Konstantinopel nach Indien unter englischer Leitung und englischer Finanzierung aufgenommen wurde. Die Bahn wird nach ihrer Vollendung den Ausfluß Indiens an das europäische Bahnnetz herstellen.

Wie die Schuhindustrie jetzt blüht. Die Gesamtzahl der Schuhfabriken in der pfälzischen Stadt Wirmasens betrug vor dem Krieg 224, während des Krieges entstanden 190 weitere Betriebe, vom Dezember 1918 an bis in die letzten Tage gelangten weitere 270 Betriebe zur Anmeldung, d. i. fast jeden Tag eine neue Fabrik. Insgesamt sind nun 650 Schuhfabriken (d. h. 200 % mehr als i. J. 1918) vorhanden. In Zweibrücken hat die freie Schuhmachereinnung in einem Mindestpreistarif für das Bezirksamt urchörtliche Schuhpreise festgesetzt. Danach kostet ein Paar Deckstiefel in Zukunft 190 Mk., Damastiefel 175 Mk., Knaben- und Mädchenstiefel gleichfalls 175 Mk., Kinderstiefel 100 Mk., Herrentafeln und Kiefern kosten 27,80 Mk., Damastiefel 21 Mk. Dabei sind diese Preise ausdrücklich als Mindestpreise bezeichnet, nach oben also nicht begrenzt. Die Aufhebung der Preisbewirtschaftung in der Lederindustrie hat demnach nicht nur die preisgünstige Verbilligung nicht gebracht, sondern eine weitere starke Preissteigerung verursacht.

### Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 3. November 1919.

### Volkshochschule Ragold.

- Die Anmeldungen bei der Kaiserlichen Buchhandlung gehen auch diese Woche weiter.
- In dem Stundenplan, der morgen zum Abdruck kommt, sind sämtliche Vortragsreihen wieder aufgenommen, da höchst wahrscheinlich für alle eine genügende Teilnehmerzahl zusammenkommt.
- Einige Vortragsreihen müssen doppelt (a u. b),

Außerdem gab es nichts, was sie miteinander verband. Der alte Großer wurde im Laufe der Zeit ihre an ihnen — schwer einen Tag darauf, daß sie einander völlig gleichgültig seien, um den nächsten bereits deutlich zu merken, wie Johannes Steinbock das Blut in die Stirn schob, sobald er auch nur von fernob ihre Stimme hörte. Und Helen Hollmann?

Ja nun... und sie wurde keiner so recht Ang.

Seitdem Steinbock mit ihr, ob sie nicht mehr an den Donnerstagen, die vermehrte Arbeit brachten, mit dem alten Großer im „Schwarzen Rater“, sondern besaß, die Portionen seien ihr viel zu klein... dachte auch nicht mehr auf dem geräumigen Badterford bei ihm...

Aber im übrigen war sie dieselbe! Ein wenig enger... vielleicht! Aber wer hätte nach all den traurigen Geschichten wohl noch wie eine neugeborene Grasmücke sitzen müßten...

Das sog der alte Großer schon in Betracht, wenn er im stillen den Kopf über sie schüttelte. Er nahm ihr etwas ganz anderes abel. Daß sie nicht merkte, wie dieser frische, stolze, starke Junge im Wonnemaler sich quälte und nach ihr sehnte. Es war doch das erste Mal eine Kleinigkeit gewesen, ihr den bindenden Ring an die Hand zu schaffen. Warum hielt sie sich jetzt fernob von einer großen, tiefen Liebe, die sogar ihn, der doch wahrhaftig keine Anlage zur Sentimentalität hatte, rührte?

Einmal, als Ferdinand Großer ohne seinen erklärten Liebling in dem kalten, gardinenlosen Raum rechnete, kam sie aus freien Stücken — wie einst — zu ihm. Er tat anfangs, als merke er sie nicht. Er war zu weitend auf sie. Erst als ihre Stimme hinter seinem Rücken erklang, legte er die Hand auf den Tisch und wandte sich zu ihr herum:

„Was ist gefällig, Fräulein Hollmann?“  
Helleken hatte er sie nämlich seitdem nicht wieder genannt.

(Fortsetzung folgt.)

eine sogar  
teilung in  
gleich stark  
4. Die  
Dannit jede  
zu bilden.  
und die St  
gänglich  
den 15. 9  
ändert an  
5. In  
der Stunde  
gleich  
a u. h m  
g u a u e  
bei 15 9  
ist  
\* For  
im „Köhl  
eine Freie  
gebildet.  
ist Zimmer  
dem Lande  
zur gleich  
der Freie  
eine Erbe  
durch nicht  
den. Der  
aliederzum  
\* Der  
Trauer in  
ein Meier  
lenken ihn  
geschändt  
zu halten.  
\* Die  
ihre Verle  
Decke von  
halten Zer  
liegen ge  
Sozia  
hatten  
stun. in  
politische  
Sprach. Die  
sachen, die  
und schilb  
neben erö  
Rechte, die  
keine frei  
über die J  
nicht geno  
sozialistis  
Der Rebu  
üttigung  
— Heu  
Trauben  
Wirtschaft  
Stadt all  
\* Der  
tag in Ro  
auch insel  
war. In  
erhöhung  
verring  
1. Jan. 1  
Juwohl ei  
Erwägung  
abzuhalten  
angelegen  
lauf unter  
die nur ü  
Verfamm  
\* Ein  
direktion  
beden W  
sonners St  
ein solch  
Frochtl  
genommen  
hierfür  
Detahl  
\* Die  
Kartoffel  
zu erreich  
vorfrühe  
schneid  
grüht.  
mierung  
wird mit  
jeden bi  
Zentner  
Verordnu  
ten Höchst  
gränze vo  
über Gen  
eines Gr  
Berfügung  
Mehring  
Erhaltung  
Frage.  
\* In  
posterno  
Zeit ein  
zuführen.  
Deutschl  
\* Da  
darauf vo  
Niederst  
bemüht,  
Reit und  
Wind leb  
lung, lie  
16 10 9





eine fogar dreifach (a, b, c) gehalten werden. Bei der Verteilung ist darauf zu sehen, daß diese Parallelen etwa gleich stark besucht werden.

4. Die Kurse sollen am Montag, 10. Nov. beginnen. Damit jedermann die Möglichkeit hat, sich ein Urteil darüber zu bilden, ob die einzelnen Kurse das bieten, was er erhofft, sind die Kurse in der ersten Woche jedermann zugänglich. Die Teilnehmerliste kann also bis Samstag den 15. Nov. nachmittags 2 Uhr, ergänzt und abgeändert werden.

5. In der Woche vom 17.—22. Nov. werden zu Beginn der Stunden die Teilnehmerlisten, auf deren Rückseite ein Stundenplan Schema aufgedruckt werden wird und die zugleich als Lektionen dienen, ausgegeben und die Teilnehmergebühren erhoben werden. Wir haben bei der Berechnung einer größeren Zahl von Vortragstagen Ermäßigungen vorgesehen. Ein Kurs à 20 Mk., zwei Kurse 30 Mk., drei 40 Mk., vier und fünf 50 Mk., sechs und sieben 60 Mk. (Prof. A. Bauer).

**Vom Handwerk.** In einer am Samstag nachmittag im „Köhl“ stattgefundenen Versammlung der Innener wurde eine Freie Zimmererinnung für den O.N. Bezirk ins Leben geführt. Sie hat zunächst etwa 15 Mitglieder. Obermeister ist Zimmermeister Heinrich Benz-Rogold. Die Innung ist dem Landesverband der Zimmerer Württembergs angeschlossen. Zur gleichen Zeit fand im Rathausaal eine Versammlung der Freien Maler- und Gipser-Innung statt, in der eine Erweiterung des Vorstandes herbeigeführt und die dadurch nötig gewordenen Satzungsänderungen beschlossen wurden. Der Ausbau des Vorstandes war infolge des Mitgliederumwuchses notwendig.

**Der gefrige Sonntag** trug so recht das Gepräge der Trauer und Wehmut. Nebelschwaden zogen durchs Tal, und ein kleineres Grau bedeckte den Himmel. Viele Familien lernten ihre Schritte zum Friedhof, wo die Gräber prächtig geschmückt sind, um stille Trauerreden mit den Verstorbenen zu halten.

**Die Stadt in Weiß.** Ueber Nacht hat Regen Schnee ihre Bekleidung gewechselt und über unsere Stadt eine Decke von weichen, weißen Mann gebracht. Infolge der kalten Temperatur ist der Schnee zum Teil auch in den Straßen liegen geblieben.

**Sozialdemokratische Partei.** Gestern fanden in Ebnhausen und Rohrdorf zwei öffentliche Versammlungen statt, in denen Robertus Fr. Derpich, Stuttgart, über die politische Lage vom sozialdemokratischen Standpunkte aus sprach. Der Redner sprach sehr wirkungsvoll über die Ursachen, die zum Krieg führten (Sozialismus, Militarismus) und schilderte die Stellungnahme seiner Partei hierzu. Daneben erörterte er die dem Volke in der Verfassung gegebenen Rechte, die allerdings auch Pächtern voraussetzen. Das Volk kann freilich diese Rechte noch nicht genießen, es sei auch über die Zusammenfassung der Regierung und Volkswirtschaft nicht genau unterrichtet, sonst würde eine Kritik über die sozialistische Regierung, die es gar nicht gibt, unbillig sein. Der Redner verlangte von den Bürgern mehr politische Betätigung und fand mit seinen Ausführungen reichem Beifall. — Heute abend sprach Herr Arbeitsminister Leipzig im Rathausaal über das Thema: „Die Hemmnisse unseres Wirtschaftslebens“. Die Versammlung dürfte in dieser Stadt allgemeinen Interesse erregen.

**Der Verein der Hundsfreunde** hielt gestern nachmittag in Rohrdorf eine Mitgliederversammlung ab, die, wohl auch infolge des zündenden Zugverkehrs, nur schwach besucht war. In erster Linie handelte es sich darum, eine Beitrags-erhöhung herbeizuführen, die infolge der wiederholten Ver-eruerung der Reichsliste nötig geworden ist. Sie soll am 1. Jan. in Kraft treten. Der Gesamtvorstand wurde durch Zuwahl eines Kassiers und eines Schriftführers ergänzt. In Erwägung gezogen wurde, im Frühjahr eine interne Jagd abzuhalten. Nach Besprechung verschiedener innerer Vereinsangelegenheiten, wobei auch beschlossen wurde, für den Herbst unter den Mitgliedern eine besondere Sportszeitung, die nur über den Hundesport berichtet, zu halten, wurde die Versammlung geschlossen.

**Einschränkung des Stückgüterverkehrs.** Die Generaldirektion der Staatsbahnen teilt mit: Der Bedarf an bedeckten Wägen für die Beförderung von Lebensmitteln, besonders Kartoffeln, ist, auch infolge der derzeitigen Frostgefahr, ein sehr außerordentlicher, daß bis auf weiteres Eisen- und Frachtwagen nicht angenommen werden können, ausgenommen Lebensmittel und Getreide sowie Verpackungsmaterial hierfür, Beleuchtungsstoffe, Betriebsstoffe für Motoren und Dampfmaschinen in offenen Wagen, Holz und Obstplanzen.

**Lieferungsprämien für Kartoffeln.** Um eine stärkere Kartoffelablieferung nach den verschiedenen Bedarfsverbänden zu erreichen, sind zur Befreiung der augenblicklichen Transportschwierigkeiten seitens des Eisenbahnministeriums einschneidende Maßnahmen auf dem Gebiete des Verkehrswezens geplant. Damit gleichzeitig trotz der teilweise erfolgten Einmischung der Kartoffeln stärkste Kartoffelablieferung erfolgt, wird mit Wirkung vom 3. November angeordnet, daß für jeden bis zum 15. Dezember auf die Waage zu liefernden Zentner Speisekartoffeln neben dem bisher auf Grund der Verordnung vom 15. Juni (Reichsgesetzl. S. 647) festgesetzten Höchstpreise und Zuschlägen eine besondere Schnelllieferungsprämie von 2 Mk. gezahlt werden darf. Weitere Ermäßigungen über Gewährung von Lieferungszuschlägen bei Erfüllung eines größeren Teils des Lieferungsplans, sowie über zur Verfügungstellung von Düngemitteln an Landwirte zur Verbesserung der Kartoffelablieferung sind im Gange. Eine Erstattung der Zuschläge aus Reichsmitteln kommt nicht in Frage.

**Zur Einführung eines Ein-Kilo-Paketes.** Die Reichspostverwaltung trägt sich mit dem Gedanken, in absehbarer Zeit ein Ein-Kilo-Paket zu einem Einheitsgebührensatz einzuführen. Vorge schlagen ist der Satz von 50 Pf. für ganz Deutschland für diese Pakete.

**Das Wetter im November.** 1.—2. Früh Nebel, darauf wechselnde Bewölkung, zeitweilig heiter, Wind und Niederschläge gering. 3.—4. Früh Nebel und Nebel, darauf bewölkt, wenig Sonnenschein, Wind schwach. 5.—6. Früh Nebel und Nebel, darauf meist bewölkt, Niederschläge selten, Wind lebhaft. 7.—8. Früh starker Nebel, wechselnde Bewölkung, Uebergang zu Regen oder Schneefall, Wind stark. 9. bis 10. Morgens Frost, darauf bewölkt, wenig Sonnenschein,

Wind lebhaft. 11.—12. Morgens Frost, kurze Zeit heiter, Wind schwach, Uebergang zu Regen oder Schneefall. 13. bis 14. Nachts Regen, im Gebirge stürmischer Schneefall, vorübergehend heiter, Wind stark. 15.—16. Früh Nebel und dünn, darauf wechselnde Bewölkung, Wind lebhaft, Niederschläge gering. 17.—18. Früh neblig, darauf meist bewölkt, Wind und Niederschläge gering. 19.—20. Kurze Zeit heiter, im Tiefland Regen, im Gebirge Schneefall, Wind stark. 21. bis 22. Nachts im Tiefland Regen oder Schneefall, darauf meist bewölkt, Wind noch ziemlich stark. 23.—24. Nachts Sturm mit Regen oder Schneefall, fast kein Sonnenschein, wiederholte Niederschläge. 25.—26. Im Gebirge Schneefall, im Tiefland Regen oder Schnee, wenig Sonnenschein, Wind mäßig. 27.—28. Abwechselnd bewölkt und heiter, Strichweise nach leichter Regen oder Schneefall, Wind schwach. 29.—30. Früh Nebel und Frost, darauf vorübergehend heiter, Wind und Niederschläge gering.

A. Schmauder, Stadtpfarrer, Gundeßingen.

**Altensteig, 1. Nov.** In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurden bei West zum Kater hier 183 Pfund zum Verkauf bereitete Leder gestohlen. Aus der Wahl des Leders geht hervor, daß man es mit sachkundigen Dieben zu tun hat.

**Altensteig, 3. Nov.** Der hiesige Gewerksverein kann in diesem Jahre sein 50jähriges Bestehen feiern. Mit Rücksicht auf die Festtage wurde von einer besonderen Feier abgesehen und gestern Abend im „Stern“ eine Generalversammlung abgehalten, in der ein Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins in dem verflochtenen halben Jahrhundert gehalten wurde. Seit einiger Zeit befreit hier mit 150 Mitgliedern eine Ortsgruppe des Angew. Volksbundes. Sie will eine Reihe von Vorträgen auf kirchlichen und religiösen Gebieten veranstalten.

**Ebnhausen, 3. Nov.** Vom Evg. Oberkirchenrat ist unter Entbehrung des Lehrers Pleinle vom Amt der Stelle dem Unterlehrer Eugen Remminger in Ebnhausen eine ständige ständige Lehrstelle in Ebnhausen übertragen worden.

**Ebnhausen, 1. Nov.** Ernst Frommann von hier ist zum unrichtigen Lehrer in Wöhringen bestellt worden.

**Heilsbrunn, 31. Okt.** Freudig übertracht wurde die Familie Schölder, dem ganz unerwartet letzte am Dienstagabend der Sohn Gottlob, der schon 2 1/2 Jahre in England in Gefangenschaft war, zurück. Der kleine spricht sich über die Behandlung seitens aller Engländer nur anerkennend aus, während sich mancher einheimische Vorgesetzte nicht immer tatkraftig aufzuführen. Seine körperliche und geistige Verfassung ist durchaus befriedigend. Wähe auch den drei anderen Kameraden, die noch in Gefangenschaft schmachten, die Stunde der Befreiung bald schlagen.

### Aus dem übrigen Württemberg.

#### Vom Landtag.

**Stuttgart, 1. Nov.** Der Württ. Landtag nimmt seine Tagung am Dienstag, den 4. November, nachmittags 4 Uhr wieder auf. Die Tagung soll von Dienstag bis Freitag dauern, dabei sind Doppeltagungen am Mittwoch und Donnerstag geplant. Auf der Tagesordnung für Dienstag stehen verschiedene Anfragen sowie die erste Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Grundbesitzsteuer für Staat und Gemeinde, außerdem die Anträge des Finanzausschusses zu verschiedenen Eingaben.

#### Kartoffelerzeugung.

**Stuttgart, 1. Nov.** Am letzten Mittwoch waren die Oberamtsvorstände des Landes im Ernährungsministerium versammelt. Zu Beratung standen die Maßnahmen zur Lösung der drohenden Lage der Kartoffelerzeugung, die von dem Vorstand der Landesartoffelstelle im Hand der statistischen Zahlen über Ernterückstände und bisherige Ablieferung dargestellt wurde. Es sollen namentlich in allen Bezirken die Ortsvorsteher und Vertreter der Landwirte versammelt und an der Hand dieser Darstellungen über die Lage aufgeklärt werden. Der Vorschlag, überall sofort gegen Säumigkeit mit Zwangsmaßnahmen vorzugehen, wurde von einigen Seiten mit dem Hinweis darauf bekämpft, daß Aufklärung und gütliche Einwirkung bessere Ergebnisse erzielen werden. Wenn dem auch beigegeben wurde, so liegen die Vertreter des Ernährungsministeriums und der Landesartoffelstelle doch keinen Zweifel darüber, daß keine Zeit mehr zu verlieren sei und daß, wenn die Einflüsse weiterer gütlicher Einwirkung nicht alsbald sich zeigen, bei dem Ernst der Lage alle gesetzlichen Mittel zur Erlassung der Kartoffeln angewendet werden müßten. Es sei dies umso mehr angezeigt, als die besetzten Vertreter der Landwirtschaft ihr Einverständnis damit ausgedrückt haben, daß gegen Schuldlose Säumigkeit schon im Interesse der übrigen Landwirte mit der vollen Strenge des Gesetzes vorzugehen sei. Allgemein wurde auf die Erleichterungen hingewiesen, die der Erlassung der Kartoffeln durch die Kommunalverbände aus dem Bezugsmittelgesetz erwachsen. Einer Verlängerung der am 18. Oktober abgelaufenen Frist für Ausstellung von Bezugsscheinen in der Hand von Händlern oder sonstigen Beauftragten ist bis zu zehntausenden von Zentnern hervortreten, im Interesse der Gesamtheit der Versorgungsberechtigten nachdrücklich begehrt werden. Die Oberamtsvorstände werden sich mit vollem Eifer der Kartoffelerfassung annehmen und es darf angenommen werden, daß den vereinigten Bemühungen des Ernährungsministeriums, der Landesartoffelstelle, der Oberämter und der Ortsvorsteher gelingen wird, eine Kartoffelnot von unserer Bevölkerung fernzuhalten. Voraussetzung ist allerdings, daß die Behörden dabei von der Bevölkerung unterstützt werden. Die Landwirte dürfen die Landwirte dürfen in den Maßnahmen der Behörden nichts anderes sehen, als die pflichtgemäße Sorge für die Erhaltung der Lebens- und Arbeitsfähigkeit unseres Volkes und damit die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Die Verbraucher aber dürfen die Maßnahmen der Behörden nicht durch Mißbrauch der Bezugsscheine, Ueberschreitung der Preise oder gar gewaltsame Störungen der Kartoffelbeförderung durchkreuzen. In unerhöflicher Angst wegen der Kartoffelversorgung liegt bei dem Ausfall der heutigen Ernte kein Grund vor.

**Stuttgart, 1. Nov.** In vergangener Woche starb hier der 78 Jahre alte Direktor der allgemeinen Rentenanstalt, Geh. Hofrat Gustav Pfaff. Von 1897 bis 1913 war er an leitender Stelle in dem bekannten Vorkaufhaus, von 1896

bis 1900 vertrat er den Oberamtsbezirk Cannstatt in der Zweiten Kammer, in der er der Fraktion der Deutschen Partei angehörte.

**Wöhringen, 3. Nov.** Eine ständige Lehrstelle an der hiesigen Schule ist vom Evgl. Oberkirchenrat der Hauptlehrerin Kopp in Wöhringen übertragen worden.

**Dornstetten, 3. Nov.** Die 4. außerordentliche Feldmessprüfung haben u. a. bestanden Ernst Jock und Hermann Druk von hier.

**Wülbach, 1. Nov.** Dem Hofrat Dr. Schöber, Oberstaatsarzt d. L. a. D. wurde für seine Verdienste als Chefarzt der Wülbacher Lazarette während des Kriegs vom Reichswehrminister das Eiserne Kreuz II. Klasse am weiß-schwarzen Bande verliehen.

#### Forderungen der Metallarbeiter.

**Wöhringen, 1. Nov.** Die hiesigen organisierten Metallarbeiter haben am Mittwoch den Industriellen durch folgende Entschlüsse ihre Forderungen unterbreitet: Die Mitgliederversammlung der Verwaltungstelle Wöhringen des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes ist nach Entgegennahme der Berichte über die Aenderung für das Kollektivabkommen in der Metallindustrie mit den getroffenen Aenderungen einverstanden. Die derzeitigen außerordentlich schwierigen Lebensverhältnisse nötigen jedoch die Arbeiterschaft erneut zur Beschaffung und Befreiung des notwendigen Herbstbedarfs wie Kartoffeln, Obst usw. an die Unternehmer die Forderung zu stellen, eine einmalige außerordentliche Wirtschaftsbekämpfung zu gewähren und zwar: für sämtliche Berufsleute nicht unter 500 Mark, für Ledige 300 Mk., für weibliche Arbeiter über 25 Jahren nicht unter 300 Mk., unter 25 Jahren 200 Mk., außerdem ist die Einkommensteuer in diesem Jahr durch die Unternehmer zu begleichen. Diese Forderungen wurden sämtlichen Unternehmern der Maschinen- und Metallindustrie im Bezirk Wöhringen u. Heilsbrunn zugestellt. Sofern bis 15. November ein für die Arbeiterschaft befriedigendes Ergebnis durch Annahme der gestellten Forderung nicht erfolgt, wird die Forderung als Beschwerde vor dem Schlichtungsausschuß in Stuttgart zur Entscheidung gebracht.

**Leonberg, 1. Nov.** Wie das Oberamt bekannt gibt, muß der Bezirk Leonberg für die Ruppzieherung an Frankreich und Belgien 20 Kühe und 15 tragende Kühe aufbringen.

**Heilsbrunn, 31. Okt.** Die Firma C. H. Knorr hatte vor einigen Jahren zur Errichtung eines Sägewerks- und Wägenerneuerungs der Stadt eine halbe Million Mark zur Verfügung gestellt. Diese Summe soll nunmehr ihrer Bestimmung entgegengeführt werden. Es schweben Verhandlungen über die Erwerbung des bisherigen Offizierskasinos an der Bismarckstraße, das zu einem Wägenerneuerungs ausgebaut werden soll.

**Ulm, 1. Nov.** Die gegenwärtige Unlust zur Arbeit wird deutlich gekennzeichnet durch die Erfahrungen der Stadt bei Holzgerkleinerungsarbeiten. Man hatte Ausländerarbeiter zum Zerhacken von Holz beigegeben. Eine Gruppe sagte und spaltete im Affekt, die andere im Topf. Das Ergebnis war, daß bei der ersten des Zerhackens von 27 Raummetern auf 283 Mark, bei der letzten auf 940 Mark zu sehen kam. Die Beschäftigung im Affekt, die anscheinend nicht zur Arbeit ausarten sollte, wurde sofort abgelehnt.

**Münsingen, 1. Nov.** Wie das „Mehlinger Volksblatt“ berichtet, plante die Sicherheitskompanie Münsingen einen Putsch, der sich hauptsächlich gegen die Bauern richten sollte. Sie wollte bis nach Stuttgart ziehen, um sich an dem Revolutionstage mit den dortigen Kommunisten zu vereinigen. Das Blatt berichtet weiter, mit Maschinengewehren seien die Aufrechter durch die Einwohnerwehr im Schach gehalten, ein Leutnant und ein Feldwebel nach Ulm beordert und die Kompanie selbst aufgelöst worden.

**Wiesentzen, 1. Nov.** In der Maschinenwerkstatt wurde ein schwerer Einbruch verübt. Es wurden 30 Armeepistolen mit ca. 800 Schuß entwendet. Ferner haben offenbar dieselben Diebe in der Frachtkassenscheune eine Kammer aufgedröhren, in der sie Waffen und Munition vermuteten, aber keine fanden. Weiter wurde auch ein Magazin der Garnisonverwaltung erbrochen und Spiegel und Vorhänge entwendet.

**Vom Bodensee, 1. Nov.** Die am oeclepten Donnerstag nachmittag begonnenen Bedungsarbeiten an dem gesunkenen Dampfer „Stadt Radolfzell“ haben diesmal zu einem günstigen Ergebnis geführt. Dienstag vormittag kam das Schiff wieder über Wasser. Es wurde leer gepumpt u. nach Konstanz geschleppt. Das monatelange Liegen unter dem Wasser hatte eine starke Rostbildung zur Folge gehabt. Die Kartoffeln, die sich noch in der Kajüte befanden, waren natürlich total verdorben.

**Vom bad. Schwarzwald, 3. Nov.** In den Schwarzwaldbergen stürmte und schneite wie im Weihnacht. Vom Feldberg, Welschen Rodel, Schwanstein und den umliegenden Berggruppen wurde ausgangs der Woche seit 48 Stunden ununterbrochen Schneegestöber bei scharfer Kälte gemeldet. Auf dem Feldberg liegt schon 40 Zm. puloriger Neuschnee bei anhaltendem Flockenfahl. Auch im nördlichen Schwarzwald hat sich der Winter gemeldet. Bis zu 500 Meter herunter liegt Schnee.

### Legte Nachrichten.

#### Generalstreikdrohungen in München.

München, 1. Nov. Die mehrheitssozialistische „Münchener Post“ konstatiert die Einheitsfront des Münchener Proletariats gegen die „Rechtsstaatlichkeit“ und fordert den Rücktritt einer Regierung, die derartiges vertritt. Die Gewerkschaften drohen mit dem Generalstreik und haben bereits eine darauf hinzielende Entschlüsse angenommen. Auch die Betriebsräte haben sich dem Protest angeschlossen. Sie schlagen für die Feiertage den 8. Nov. vor.

#### Amerikanisches Vorgehen gegen das Schiedertum in Köln.

Köln, 3. Nov. Unter dem Eindruck des energischen Eingreifens der amerikanischen Behörde, die gegenüber dem Schieber- und Buchertum mehr Entschlossenheit beweist, als die hiesige Verwaltung, hat eine Richtige Abreise der die hiesigen Hotels und Kaffeehäuser besuchenden Schieber eingeleitet. Bei der Abfassung der Schieber waren auch Berliner Kriminalpolizisten beteiligt. In dem Lager eines ein-



zahlen der Verluste wurden allein für etwa 5 Milliarden Mark geschätzte Waren, zum Teil Schokolade und Zigaretten, beschlagnahmt.

### Sachsen protestiert gegen die Verkehreinstellung.

Berlin, 3. Nov. Gegen die nödlige Einstellung des Verkehrs erhebt laut "Tögl. Rundsch." Sachsen Einspruch. Die kaufmännischen Angestellten in Industrie, Handel und Verkehr beschließen, heute in den Ausstand zu treten.

### Der Streik in Amerika.

New-York, 3. Nov. Der Streik nimmt immer weitere Ausdehnung an. Die Gewerkschaftsführer befähigen, daß die Zahl der streikenden Personen in den Ver. Staaten 400.000 übersteigt. Die Einstellung in West-Virginia und in Indianapolis durch den Bergarbeitengewerkschaften um Mittwoch in den Ausstand zu treten.

### Explosion auf einem japanischen Panzerkreuzer.

Amsterdam, 3. Nov. Laut "Telegraaf" wird aus Tokio gemeldet, daß am Mittwoch auf einem japanischen Panzerkreuzer sich eine Explosion ereignet hat. 1 Offizier und 12 Mann wurden getötet, mehrere schwer verwundet.

### Beilegung des Streiks im besetzten Rheinland.

Köln, 3. Nov. Hayas meldet: Der Streik der Metallarbeiter, Bergleute und Eisenbahner der vierten Zone wurde auf Grund von Unterhandlungen der Befehlshaberbehörde mit den Arbeiterdelegierten beigelegt.

### Besserung im Befinden Haases.

Berlin, 3. Nov. Laut Lokal-Anz. hat sich der Zustand des Abgeordneten Haase im Laufe des gestrigen Sonntags etwas gebessert, jedoch Komplikationen im Augenblick nicht zu befürchten sind.

### Neberfälle auf englische Polizeiwachen in Irland.

London, 3. Nov. (Reuters) In der Nacht vom 1. Nov. griff eine Schar Bewaffneter, die im Automobil herbeigeleitet war, die Polizeiwache von Bismutlin in der Grafschaft Meath (Irland) an. Einer der Beamten, welche die Station verteidigten, wurde getötet. Auch die Station von Bellinmore wurde in derselben Nacht überfallen, wobei ebenfalls ein Polizist erschossen wurde. Die Angreifer sind in beiden Fällen entkommen.

### Schweres Eisenbahnunglück in Dänemark.

Kopenhagen, 3. Nov. Bei einem schweren Eisenbahnunglück sind nach den bisherigen Feststellungen 41 Personen getötet worden. 9 Leichen wurden unter der umgestürzten Lokomotive gefunden.

Vor die Schlichtung des Eisenbahnunfalls wurde W. Müller, Nagold, Brief u. Verlag der W. M. Müller'schen Buchdruckerei (Karl Müller) Nagold.

### Amtliche Bekanntmachung.

Bekanntmachung des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Cele und Fette.

1. Die dem Reichsausschuss für pflanzliche und tierische Cele und Fette, Berlin, laut Bundesratsverordnung vom 15. 2. 17, 11. 6. 17 und 14. 12. 17 nebst dazugehörigen Ausführungsbestimmungen übertragenen Rechte betreffend die Beschlagnahme und die Bewirtschaftung der Rinderfähe werden mit Wirkung vom 15. September d. J. auf die Rinderfäheverwertungsgesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Französische Straße 49, übertragen. Laut Verfügung des Reichswirtschaftsministeriums (Schreiben J. No. 11/4 9106 III vom 11. August d. J.) bleibt die Zwangsverwaltung der Rinderfähe bis auf weiteres aufrecht erhalten. Die Rinderfäheverwertungsgesellschaft m. b. H. stellt ein wirtschaftliches Unternehmen dar, an dem alle an der Rinderfähebewirtschaftung interessierten Kreise satzungsgemäß beteiligt sind.

2. Für die ab 1. August 1919 zum Verkauf gebrachten Rinderfähe wird der Preis um 100% auf RM. 100 pro 100 Kilo erhöht unter der Voraussetzung, daß die Fähe nach der vom Reichsausschuss für pflanzliche und tierische Cele und Fette, Berlin, herausgegebenen Anweisung zur Gewinnung von Rinderfähe "behandelt und zur Ablieferung gebracht werden. Im übrigen gehen wie bisher die Kosten des Transportes der Rinderfähe bis zur Bohstation zu Lasten des Abnehmers; alle übrigen Spesen, insbesondere Fracht und Verpackung, hat die empfangsberechtigte Fabrik zu tragen. Dem Abnehmer zur Last fallende Rinderfäheverwertung der Fähe berechtigt zu einer entsprechenden Rinderfäheverwertung. Verdorben Fähe werden als Sammelmotten bewertet.

Reichsausschuss für pflanzliche und tierische Cele und Fette 1939  
Dr. Kutsch  
H. v. Uebach

### Württ. Amtsgericht Nagold.

#### Im Genossenschaftsregister

Band IV, Blatt 43 wurde heute eingetragen:  
die durch Statut vom 20. Juli 1919 gegründete  
Schwarzwald-Milch-Verkaufsgenossenschaft in Wildberg, eingetragene Genossenschaft, mit beschränkter Haftung.  
Der Zweck der Genossenschaft ist der gemeinsame Verkauf von Milch und Milchprodukten der Mitglieder auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr.  
Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter der Firma derselben und gezeichnet durch den Vorsteher beginnend den Resten des Aufsichtsrats in der Söndensischen Mittheilung in Stuttgart.  
Mitglieder des Vorstandes sind:  
1. Wilhelm Dürr, Viehwirt in Wart, Vorsteher,  
2. Heinrich Hanfmann, Landwirt in Viebelberg OA. Calw,  
3. Ludwig Gärtner, Landwirt in Wildberg.  
Rechtsverbindliche Willenserklärung und Zeichnung für die Genossenschaft erfolgen durch den Vorsteher oder seinen Stellvertreter und ein weiteres Mitglied des Vorstandes. Die Zeichnung erfolgt in der Weise, daß der Firma die Unterschriften der Zeichnenden hinzugefügt werden.  
Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedermann gestattet.  
Den 30. Oktober 1919.  
Stv. Amtsrichter:  
Gerichtsdirektor Goppel.

### Walddorf.

## Pferde- u. Rindviehverkauf

In der Nachbarhütte, des Philipp Weber, Bauers in Ronhardt können am nächsten  
Mittwoch, den 5. Novbr. 1919, mittags 1 Uhr in Ronhardt zum Verkauf  
2 Pferde,  
2 Kühe und 3 Einsteillinder  
Bezahler sind eingeladen.  
Den 31. Oktober 1919.

Karschreier Reutlicher.

## Maurer und Tagelöhner

sofort gesucht.  
1933  
Meldungen in der "Sonne" in Rohrdorf oder an der Poststelle an der Walddorfer Straße.  
August Horn, Maurermeister, Rohrdorf OA. Nagold.

## Sozialdemokratische Partei Nagold.

### Große öffentliche Versammlung

am Montag, den 3. November, abends 8 Uhr im Traubensaal.  
Der Arbeitsminister Leipart wird über das Thema:  
"Die Hemmungen unseres Wirtschaftslebens" sprechen. Alle Parteien und Freunde der Sache sind freundlich eingeladen. Freie Diskussion. Saal wird geheizt.  
1916  
Vorländer Kraft.

## Berein der Branntweinbrenner des Bezirks Nagold.

Am Mittwoch den 5. November, nachmittags 4 Uhr findet im Gasthof zum "Köhl" in Nagold eine  
Versammlung statt.  
Tagesordnung: Vortrag über das am 1. Oktober in Kraft getretene Branntweinmonopol-Gesetz.  
Die Mitglieder werden zu dieser Versammlung dringend eingeladen.  
1924  
J. A. Dürr, Schriftföhrer.

## Bezirksarbeitsamt Calw.

(Für die Oberamtsbezirke Calw und Nagold.)  
Fernsprecher No. 109, Verderstraße 161.  
Besucht werden:  
1 Eisenbreher, 1 Fabrikarbeiter.  
1 Elektromonteur für Hausinstallatzen, 3 Hilfsarbeiter.  
1 Konditor, 1 Landwirt.  
1 verh. Mechaniker, 2 Metzger.  
4 Möbelschreiner, 1 Mühlenschneider.  
6 Zimmerleute, 1 Kupfer- u. Wagenschmied.  
1 Viehfütterer der melken kann, 1 Steinhauer,  
1 Schuhmacher.  
Die Arbeitsvermittlung erfolgt unentgeltlich. Das Arbeitsamt ist geöffnet:  
Montag bis Freitag 8-12 und 2-6 Uhr  
Samstag 8-3 Uhr  
Meldungen werden auch von unserer Arbeitsstelle in Nagold  
Derrnbergerstr. 119, Fernsprecher Nr. 90, entgegen genommen.  
Calw, den 31. Okt. 1919. 1946  
Verwalter: Prof.

Großer Posten  
Holzkisten  
mit herausnehmablem Metalleinsatz  
40 cm lang, 28 cm breit, 19 cm hoch, geginkt und gehobelt, sehr stark im Holz, mit Handgriff, Charnieren und Verschluß von 18 Mark nach auswärts gegen Voreinsenkung des Betrags oder Rücknahme.  
Die Kiste ist praktisch zum Aufbewahren von Wertpapieren, eignet sich aber auch zur Verwendung an Stelle eines Koffers, sowie als Versandkiste.  
Friedrich Seyle, Calw.  
1949 Postcheckkonto Stuttgart Nr. 12002.

### Suche

für sofort oder 15. Nov. zwei tüchtige, gewandte Mädchen für Zimmer- u. Küchenarbeit in ein Kirchhaus h. Karlsruhe.  
Guispächter Konekamp  
Unterschwanau.

### Brüßflüsschen.

Eine Erlösung für Jeden ist unser Spranzband Deutsches Redelied Ohne Feder, Ohne Schreibeinstrument Man kann von Anfang an dastehend! Anordnung und Beschreibung Kostlos durch die Lektoren.  
Hermann Spranz, Osterkochen Warsby No. 35.

Waldorf.  
Für die herzliche Begrüßung und gastfreundliche Bewirtung von Seiten unserer Altersgenossen anlässlich unserer Heimkehr aus Gefangenschaft sagen  
1948  
herzlichsten Dank  
die beiden Heimkehrer  
Wilhelm Stichel und Wilhelm Morhard.

## Christian Herter

Gipsergeschäft und Güteragentur  
in Ebhausen  
1942 ist unter  
Nr. 17  
an das Telephon-Netz angeschlossen.

## Den Weg zum Kunden

findet jeder Geschäftsmann durch ein Inserat im "Gefellshafter".

## Flechten-Wunden

offene Wunden, Krampfadern, leichten heilt sogar in ver- zweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die haushaltende schmerz- und juckreizstillende "Vater Philipp-Salbe". Preis 3,60 und 5,70 Mark; überall erhältlich. Man bitte sich vor Nach- ahmungen und bestelle, wo nicht ersichtlich, direkt bei Tatogen-Laboratorium, Dresden-Zschachwitz 798.

## D. H. V. Ortsgruppe Nagold.

Montag, 3. Novbr. 1919, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Lokal z. Birn, Nagold. — Sämtliche funktion. Angestellten des Bezirks sind herzlich eingeladen.  
Der Vertrauensmann.

## Weißkalk

abzugeben Freitag 7. Novbr. nachmittags. Kaufe jede Sorte und Quantum.  
Kofe  
sowie einen guten halbesen, einfachen Zimmer-Ofen.  
Maria Sautter,  
1944 Zieglers, Witwe.

## Hengst-Fohlen

starker Schlag, verkauft billig  
Ad. Hehr.

## Wildschweine

Nächsten Mittwoch den 5. Novbr. vormitt. 11 Uhr verkauft 4 Stück harte.  
J. Weizing, Seelbach.

## Jeder Waidmann

Das ist eine Jagd-Lesung für jeden Jäger. — Kennen Sie nicht die "Waidmann" auf die alte Zeit? — Die "Waidmann" sind die "Waidmann" der alten Zeit. — Die "Waidmann" sind die "Waidmann" der alten Zeit. — Die "Waidmann" sind die "Waidmann" der alten Zeit. — Die "Waidmann" sind die "Waidmann" der alten Zeit.  
Jeder Waidmann  
gibt Ihnen die nötigen Anweisungen.

Obere  
Nr. 25  
Bert  
die wahr-  
derung  
eigenen  
Tauer mit  
Jännertlich  
den wieder  
abgen im  
deutschen  
Berat zu sich  
Arbeit begi  
doppelt so  
unbedingt  
sagen: "G  
nehme nicht  
Kreisen aus  
möglichst  
gegen ei  
sich keinen  
wünscht im  
Diese  
Hochdruck-  
Eitzungen  
den Roman-  
großstättig  
wenn sie n  
judentum  
es ihm in  
nicht mehr  
Bezüglich  
had diese  
weniger da  
haltig auch  
Kriege, un  
net war,  
Denke ston  
polnischer  
wo unsere  
Volen veric  
lehren will  
pöktet und  
aus eben  
aber amitt  
Diese  
drohendere  
aus Polen  
Tatkräft  
zung zu ih  
und Lände  
des ganzen  
teter in d  
Deutsch  
Staaten, d  
auch in al  
die Balg  
gewesen f  
Berlin nor  
vollständig  
G. Lührer b  
gebenden  
haben.  
Von  
erwarten  
deutscher  
Wiederkehr  
England u  
zu bezah  
Die  
In W  
lres. Heil  
über die  
banon aus  
9. Novem  
blitren die  
nicht Offiz  
Der Weide  
erfolgte g  
lief. Es  
zu einer  
tung des  
demofra  
Der Ra  
Kunst  
Senator  
der 12. St  
mung über